

ROT
an der Rot



Alois J. Springer
Galerie
Rot an der Rot

Inhalt

3	Vorwort
5	Anmerkungen zum Werk und Nachlass von Alois J. Springer
10	Die Künstlerpersönlichkeit Alois J. Springer
14	Der Grafiker
18	Der Maler
22	Das religiöse Werk
27	Die Frau(en) an seiner Seite
30	Das letzte Bild auf der Staffelei

Vorwort

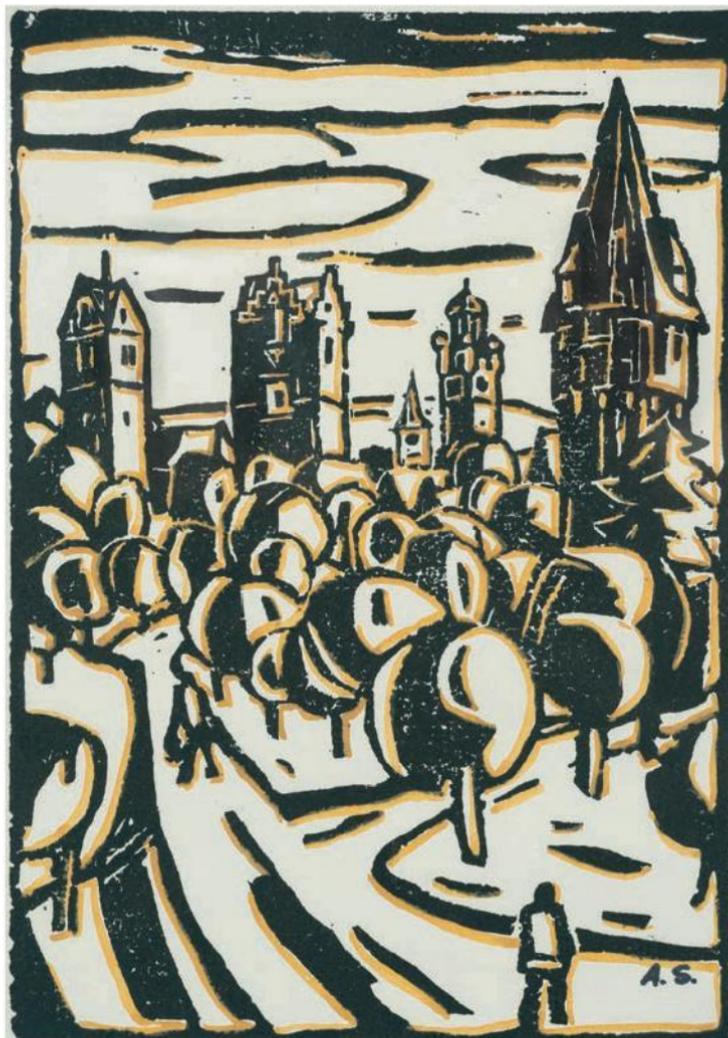
Alois Springer, geboren 1902 in Bad Buchau, hat die oberschwäbische Landschaft mit all seinen Schönheiten und Besonderheiten in sich aufgenommen und erfasst. In seinen Bildern kommt dies in aller Klarheit zum Ausdruck. Neben Landschaften begeistern die religiösen Werke, die in der Ausstellung zu sehen sind.

Im Nachruf wird Alois Springer als ein liebenswerter Oberschwabe bezeichnet, dessen Bilder in vielen Privathäusern ihren Platz haben. So bringt Alois Springer auch heute noch ein bisschen Sonnenschein in viele Herzen.

Ich freue mich, dass einige wichtige Werke im Nordflügel des im Jahre 1714 errichteten Oberen Tores, dem so genannten Prunktor des Prämonstratenserkloster Rot, zu sehen sind.

Dieser Nordflügel war dem Wachpersonal des Prämonstratenserklosters vorbehalten und diente gleichzeitig auch als bescheidene Unterkunft für Gäste des Klosters. In späteren Jahren erfuhren die beiden Seitenflügel vielfältige Nutzungen. Zuletzt wurde der jetzt sanierte Nordflügel als Einfachwohnung genutzt. Der bauliche Zustand machte eine Generalsanierung notwendig, die in den Jahren 2013-2016 abgewickelt wurde.

**Irene Brauchle,
Bürgermeisterin**



Afflicht Ravensburg,
um 1962, Holzschnitt

Anmerkungen zum Werk und Nachlass von Alois J. Springer

Alois J. Springer war Mitglied im Verband Bildender Künstler. Seit 1935 betrieb er ein Grafikatelier in der Rosenstraße 25 in Ravensburg. Grafiker war sein Brotberuf – Bilder malte er in seiner Freizeit.

In der Städtischen Galerie „Altes Theater“ präsentierte er drei Mal das Beste seiner neuesten Bilderproduktionen: 1954, 1957 und 1962.

Bei allen drei Ausstellungen war die Aufnahme in der Öffentlichkeit sehr positiv und die Kritik durchgehend voll des Lobes.

Die wichtigste Ausstellung, die Geburtstagsausstellung 1962, eröffnete der damalige Oberbürgermeister der Stadt Ravensburg, Dr. Albert Sauer, persönlich.

Ein Rezensent der Geburtstagsausstellung betonte auch die überregionale Bedeutung des Malers.

„Dass wir es nicht mit einem Maler etwa nur lokaler Bedeutung zu tun haben, dem man zu seinem 60. Geburtstag mit der Ausstellung eine Freude bereiten wollte, davon mag die Tatsache überzeugen, dass neben oberschwäbischen Städten u. a. das Bayrische Staatsministerium, das Regierungspräsidium Südwürttemberg – Hohenzollern, der Württembergische Kunstverein sowie die Städte Ulm und Straßburg Werke von ihm erworben haben.“¹

· **Zeitungsbericht vom 12. November 1962**, 93 Werke von Alois J. Springer im Alten Theater, signiert mit pb

Trotz durchgehend positiver Aufnahme und Kritik, stellte sich aber kaum Verkaufserfolg ein.

Der Umzug nach Erlenmoos 1964 hatte auch wirtschaftliche Gründe.

Die letzten Schaffensjahre in Erlenmoos waren dann die produktivste Zeit im Leben von Alois J. Springer. In dieser Zeit entstanden viele großformatige Aquarelle, großformatige Holzschnitte und zwei bedeutende Landschaftsbilder mit pastos aufgetragenen Ölfarben. Plötzlich und unerwartet dann der Tod von Alois J. Springer kurz vor seinem 69. Geburtstag.

Im März 1972 stellt die Kreissparkasse 100 Arbeiten aus dem Nachlass aus.



**Garten in
Erlenmoos,**
um 1968,
Öl auf Leinwand



Selbstbildnis,
1952, Ölskizze,
Studie

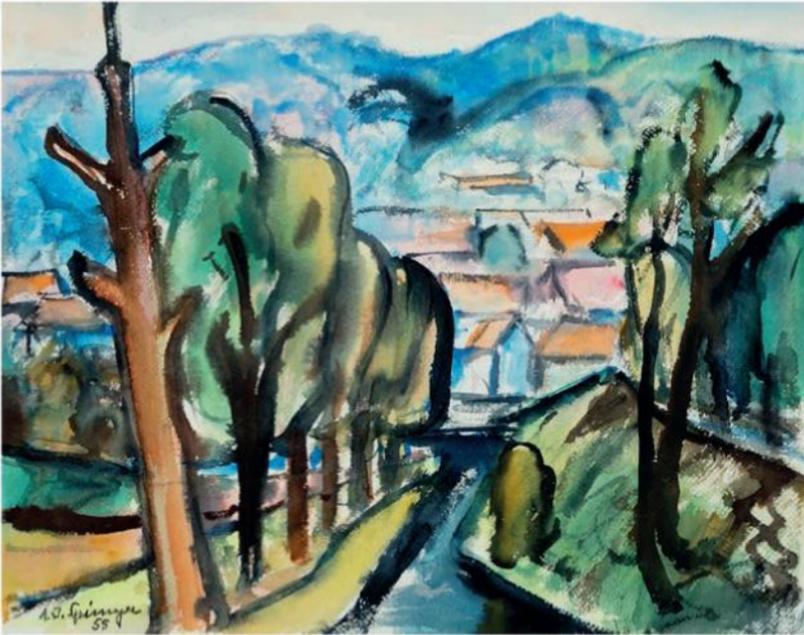
„Mit einem heiteren heimatlichen Landschaftsmotiv, einer liebenswürdigen Landschaftsminiatur hat er sich verabschiedet: Sein letztes Bildchen hängt jetzt auch in der Gedächtnisausstellung für diesen oberschwäbischen Landschaftser mit Herz.“²

**² Alois Springer
zum Gedenken,**
14. März 1972,
SZ, „gi“

Ein unerwartet großer Verkaufserfolg bescherten dann die beiden Ausstellungen, welche im November 1990 und im Mai 2002 in Ochsenhausen, in der dortigen Galerie, im Fruchtkasten ausgerichtet wurden.

Bei der ersten Ausstellung, eröffnet von Kreisarchivar Kurt Diemer, waren schon nach dem 2. Tag die Hälfte aller Bilder verkauft und auch die 2. Ausstellung zum 100. Geburtstag, 2002, eröffnet von Gisela Linder, entwickelt sich zu einer außergewöhnlich gut besuchten Ausstellung. In diesem Jahr vollendete die Witwe Maria Springer am 12. September ihr 90. Lebensjahr. Der Bilderverkauf ermöglichte ihr einen Platz im Altersheim zu sichern. Nur hatte sie noch einen Wunsch: Sie wollte einen Ort finden für eine Erinnerungsstätte, ein kleines Museum für die wichtigsten verbliebenen Bilder des Nachlasses. Dafür hatte sie bewusst Schlüsselwerke zurückgehalten. Werke, die nie verkäuflich waren und Werke, die an Springer-Bilder interessierten Besuchern erst gar nicht gezeigt wurden. 2005, Maria Springer war bereits ein paar Monate im Altersheim, bekam der gesamte Nachlass dann endlich ein sicheres Depot auf dem Dachboden des Rathauses in Rot an der Rot.

Robert Balle, der Bürgermeister von Rot, hatte ihr nach Anfrage und kurzer Bedenkzeit eine Zusage für eine Springer-Galerie gegeben. 2015 werden die Renovierungsarbeiten im Nordflügel Oberes Tor abgeschlossen. 2016 wurden die Räume der Alois J. Springer – Galerie im Oberen Tor eingeweiht.



Markdorf, 1955,
Aquarell

Das Gesamtwerk betreffend zum Abschluss noch ein Gedanke, den Gisela Linder in ihrem Nachruf ausführt:

„Wichtiger als alle Ausstellungen und öffentlichen Verkäufe sind für das Fortleben von Alois J. Springer die unzähligen Privathäuser in denen sich Menschen still und dankbar an „ihrem Springer“ freuen. Seine gemütvollen Bilder bringen so täglich ein bisschen Sonnenschein in viele Herzen, und das war Alois Springer immer wichtiger als äußerer Ruhm.“³

³ **Ein liebenswerter
Oberschwabe.**
Zum Tod des Malers
A. J. S., früher
Ravensburg, dann
Erlenmoos

Die Künstlerpersönlichkeit Alois Springer

„Alois Springer hat sich ringend und schaffend zu einem Künstler entwickelt, dessen Handschrift unverkennbar und unverwechselbar ist, zu einem Künstler, der das Wesen der oberschwäbischen Landschaft göltig und mit dem Herzen erfasst hat. Sein Werk wird so für immer zum künstlerischen Erbe Oberschwabens gehören. Springer ist Oberschwabe durch und durch.“

Mit diesen Worten versuchte der Kreisarchivar Kurt Diemer bei der Ausstellungseröffnung 1990 im Fruchtkasten Ochsenhausen den Stellenwert Springers innerhalb der Kunst seiner Heimat Oberschwaben zu taxieren.



Moorhütten, 1964,
Mischtechnik

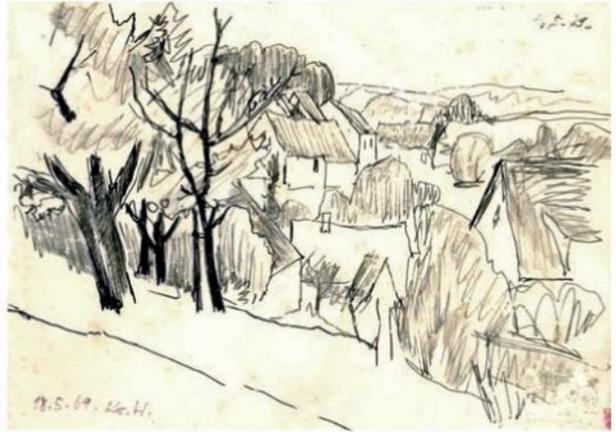
Hütten am Moorsee,
1966, Mischtechnik



*„Springer besaß eine oft virtuos an-
mutende Sicherheit, doch kam es ihm
nie auf den Effekt, immer nur auf das
sichtbar machen des Wesentlichen an“
führte Kurt Diemer weiter aus.⁴*

**‘ Tasten nach
dem Wesen
hinter der
Erscheinung,**
Bericht zur
Ausstellung
im Fruchtkasten
Ochsenhausen,
Rottumbote,
November 1990

Skizze für das Ölbild,
Häuser am Stadtrand,
1969, noch im Kranken-
haus entstanden



Häuser am Stadtrand
von Ochsenhausen,
1969, Öl auf Leinwand

Sehr viel über die Persönlichkeit Springers erfahren wir auch von der Schriftstellerin Maria Müller-Gögler. Sie war Weggefährtin, Ratgeberin und gute Interpretin seiner Kunst.

„Wenn der Begriff des Naturtalents – im Gegensatz zum Bildungstalent, bei dem die künstlerische Tätigkeit vorwiegend durch Bildungseinflüsse, also von außen her angeregt und beeinflusst wird – dahin zu bestimmen ist, dass es aus starken, unüberwindlicher innerer Notwendigkeit, unbekümmert um Stilrichtungen und künstlerische Mode-Strömungen schafft und um die Form ringt, die ein ureigenes inneres Erleben angemessen ausdrückt, so darf man den Maler A. J. Springer ein Naturtalent nennen ... Seit A. J. Springer 1946 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen wurde, lebt er in Ravensburg und ringt mit der Kunst wie Jakob mit dem Engel. Mit graphischen Arbeiten sichert er sich den Lebensunterhalt; im Übrigen aber hat er sich aber ganz dem Malen verschrieben. Es ist seine einzige Leidenschaft, seine Freude, seine Glückseligkeit, sein eigentliches, wesentliches Leben.“⁵

§ Alois Springer
im Alten Theater,
Oktober 1954,
Maria Müller-
Gögler

Der Grafiker

«Der Maler und Grafiker A. J. Springer zeigt Werke aus den Jahren 1958 bis 1962, Südkurier, 24. November 1962

„Betäublich ist bei dieser so guten Anklang findenden Ausstellung, dass der Maler Springer den Grafiker Springer kaum zu Wort, oder richtig gesagt, zum Bild kommen lässt.

Eine Monotypie wie „Die Straße“ oder das Zweifarbenblatt „Kirchgang“ weisen darauf hin, dass Springer gerade auch hier Wesentliches zu sagen hätte.“⁶

Es ist ganz und gar unbestritten: Springer konnte die Ausdrucksmöglichkeiten im Grafischen ebenso gut nutzen, wie in der Malerei.

Im Laufe seines Lebens hatte er sich ein umfassendes Vokabular erarbeitet, einem grafischen Reichtum entwickelt, über welchen er je nach Intention und Thema frei verfügen konnte.

Er hat die ganze Palette der grafischen Ausdrucksmittel benutzt, auch in seiner Erlenmooser Zeit; sowohl bei der Handzeichnung, als auch in der Druckgrafik.

Stets eröffnen kleinformatige Skizzen den Werkprozess. Studienblätter und Sachzeichnungen können folgen, bis zuletzt das angestrebte Endprodukt in Angriff genommen wird. Die Ideenskizze für sein spätes Ölbild, Häuser am Stadtrand von Ochsenhausen, ist nur 15 cm x 20 cm groß. Das Ölbild misst 120 cm x 160 cm, das ist eine achtfache Vergrößerung.

Bei diesem Beispiel kann der Betrachter deutlich nachvollziehen, wie Springer mit geübtem Auge, sicherer Hand und einem Blick für das Wesentliche in kurzer Zeit eine Skizze gefertigt hat. Das war nach seinem 1. Schlaganfall, noch im Krankenhaus.

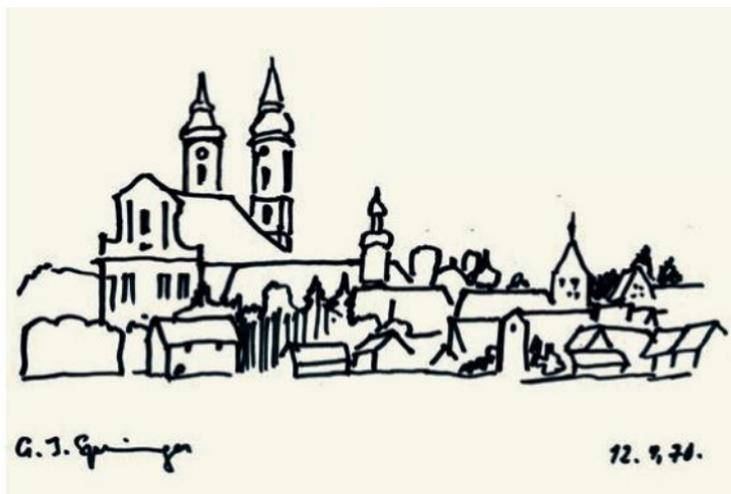
Erstaunlich ist es dann auch, wie frisch und doch verbindlich, also ohne gravierende Abweichungen, Springer das Gemälde in seiner Werkstatt in Erlenmoos vollendet hat.

Die Skizzen, die im Sommer 1970 allesamt in der Umgebung von Erlenmoos entstanden, sind dann erschütternde Zeugnisse seines unaufhaltsamen körperlichen Zerfalls.

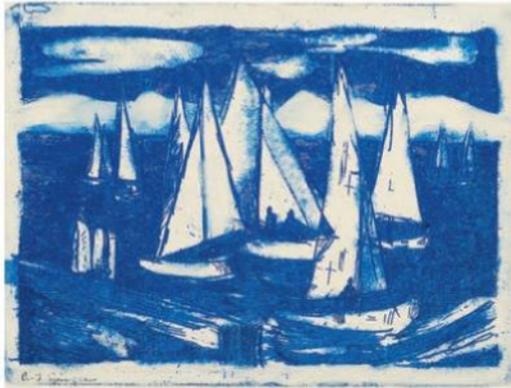
Die ansonsten immer sicher gesetzten Linien werden in zunehmendem Maße unsicher und zittrig.

Seine letzte Skizze ist dann nur noch ein hilfloses Gekritzeln.

Eine der letzten
Zeichnungen mit
Filsstift ausgeführt,
12.09.1970



Segelschiffe auf dem Bodensee,
undatiert,
Farbradierung



Landschaft mit schwarzer Tanne, 1965,
Farbholzschnitt



Dorfkirche, 1961, Monotypie



Ein paar Jahre zuvor hatte er noch eigenständige großformatige Grafiken und Druckgrafiken, vor allem Farbholzschnitte gefertigt.

Im Druckgrafischen sind außerdem Farbradierungen, deren Entstehungszeit nicht bekannt ist, wahrscheinlich noch in Ravensburg entstanden. In bestem Sinne „eigenartig“ sind auch die zahlreichen Monotypien aus der Erlenmooser Zeit. Monotypien sind Unikate, zählen aber, obwohl diese Technik nur einen Abzug zulässt, zu den Druckgrafiken. Die meisten dieser Monotypien sind Landschaftsbilder. Ein paar wenige sind abstrakte Farbkompositionen.

**Signale beim
Bahnhof in
Aulendorf, 1966,
Mischtechnik**



Der Maler

Noch in den 50-iger Jahren bevorzugte Springer eine tonige Malerei, vor allem wenn er die eigenartigen Farbstimmungen am Federsee wieder zu geben versuchte.

Buchauer
Moorland, 1950,
Ölspachtel auf
Pappe

Ein schönes Beispiel aus dieser Schaffensphase ist das Öl-Tempera-Gemälde von 1950.



Es ist ein lyrisches Naturbild und in seiner pantheistischen Durchdringung der Natur dem Erbe der Romantik verpflichtet.

Am Anfang der 60-iger Jahre änderte Springer seine Bildauffassung grundlegend. Springer versuchte in dieser letzten Schaffensphase mit der Reduktion des komplexen Naturvorbildes auf einfache Grundformen den typischen Gestaltzusammenhang in der Natur zu erfassen.

Er malt nunmehr das Allereinfachste, denn nur in dem liegt die Symbolkraft, das Geheimnisvolle der Natur.



**Einsamer Hof bei
Erlenmoos, 1967,
Mischtechnik**

Immer wieder entwickelt er neue, ungewohnte Farbklänge. „Farbe ist der Ort, wo unser Gehirn und das Universum sich begegnen.“ So erklärte Paul Cézanne das Phänomen Farbe und nach heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen hat er mit dieser Definition fast alles gesagt.

- Farbempfindungen werden durch Photonen ausgelöst und diese Lichtquanten kommen aus dem Weltall.
- Wie aber unser Auge und unser Gehirn mit diesen einzigartigen Signalen aus dem Weltall umgehen, das ist der Sprung in eine andere Welt.
- Welche Farbe wir wahrnehmen, entscheidet unser Gehirn.
- Was dann das Ich mit dieser Farbe anfängt, was wie ihm bedeuten, liegt wiederum auf einer völlig anderen Ebene, und erst hier, im Grenzgebiet zwischen Psychosomatik und Spiritualität, entfaltet sie ihre Wirksamkeit.

Geradezu kühn die Farbgebung der „violetten Landschaft“ von 1965. Zwar ging in der Mitte des 20. Jahrhunderts das bissige Wort um „Den modernen Maler erkennt man daran, dass er Lila verwendet, und dieses Lila Purpur nennt“, doch wirkt dieses mittelgroße Landschaftsbild keinesfalls

modisch oder verspielt-dekorativ. Es ist ein herbes, schwermütiges Passionsbild, eben ein typischer Springer.

Zuletzt sei hier noch ein Text zitiert, der aufzeigt wie 1962 ein fachmännischer Rezensent die neuesten Malereien von Alois Springer bewertet hat.

„Eines der schönsten Bilder der Ausstellung, das im Beschauer am meisten Echo erweckt, ist das „Haus in blauer Landschaft“ von 1961. Hier ist Springer tatsächlich am Überschreiten der Grenze zur funktionellen Verinnerlichung.

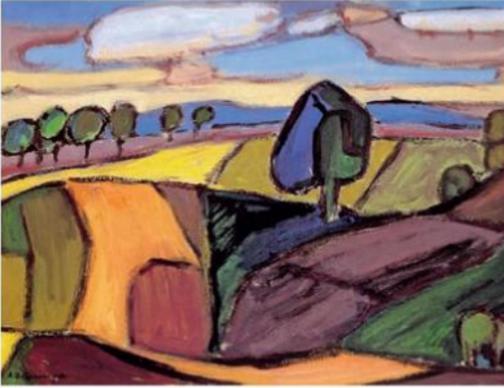
Hier spürt man etwas vom rhythmischen Aufbau der Landschaftsräume.

Das Rhythmische ist aber nicht an fließenden Linien und Formen abzulesen, sondern an der Abwandlung bestimmter Grundformen und Farben in einem bestimmten Zeitabstand. Die „Kiesgrube in Laubach“ erinnert sehr stark in der Farbintensität an Gabriele Münter, die allerdings einen noch differenzierteren Farbauftrag vorzog.

Der Wandbildentwurf „Im Moor“ von 1961 ist nicht nur in der Farbverteilung, sondern auch in der Flächenaufteilung durch und durch harmonisch aufgefasst.

Springer kommt hier von der Natur – zur We-sensform... Von den Ölbildern hinterlässt der „Hennenberg“ von 1961 dem nachhaltigsten Eindruck. Kraftvoll gemalt, in seiner Konturierung an Max Beckmann erinnernd, rechtfertigt das Bild Springers malerische Begabung. Herrlich sind die Abstufungen der warmen Töne vor dem kalten Hintergrund.“ 7

7 Kollektivausstellung von Alois Springer im Alten Theater, 23. November 1962. J. E.



Hennenberg, 1961,
Öl auf Leinwand



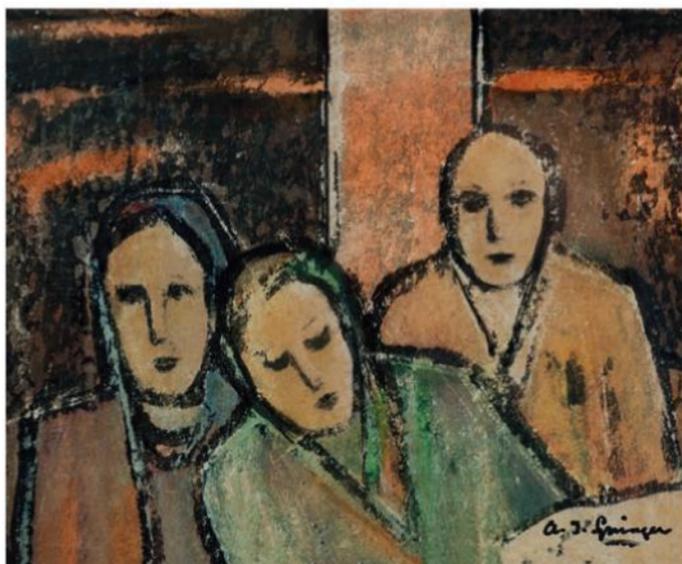
**Haus in blauer
Landschaft, 1961,**
Eitempera

Das religiöse Werk

Viele Kritiker haben Alois J. Springer immer wieder als „Grübler und Sinnierer“ bezeichnet und die Herbheit seiner Bilder hervorgehoben. Maria Müller-Gögler sieht in der Tiefgründigkeit seines Empfindens eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen besonders origineller Bild-Lösungen im Bereich der Religiösen.

„Siebdruck und Schabtechnik wendet A. J. Springer gern bei seinen religiösen Blättern an. In ihnen offenbart sich fast noch stärker als in versonnenen und versponnenen Landschaftsbildern die Tiefgründigkeit seines inneren Erlebens.

Sie führt ihn zu moderner Vereinfachung der Formen bei starker Ausdrucksteigerung. Da sind Blätter wie Verkündigung, Heimsuchung, trauernde Frauen, mehrere Kreuzwegstationen, Christusköpfe, in denen die Komposition so zwingend und so notwendig ist, dass sie sich dem Besucher unvergesslich einprägt.



Frauen unter
dem Kreuz, 1955,
Gouache



**Frauen unter
dem Kreuz,
1954, Schabblatt**

8 Ausstellung A.
**J. Springer im
Alten Theater in
Ravensburg, 12.**
Oktober 1954, Dr.
Maria Müller-
Gögler

Kein Wunder, dass gerade die religiöse Kunst des Malers durch die Originalität der Einfälle und ihrer Gestaltung in Fachkreisen Aufmerksamkeit erweckte und dass sich ihre Wertschätzung in letzter Zeit in mehreren Ankäufen kundtat.“⁸

Die moderne Vereinfachung bei starker Ausdruckssteigerung ist unbestritten ein wichtiges Merkmal aller religiösen Arbeiten von Springer, doch ein Thema hat er besonders oft und auch in beeindruckender Weise bearbeitet, „trauernde Frauen unter dem Kreuz“.

Hier sind ihm starke Bilder gelungen.

Blätter in dieser Thematik bilden deshalb das Herzstück der Springer-Galerie.

Kein Wunder, dass bei den privaten Ankäufen diese Blätter von Sammlern bevorzugt erworben wurden.

Verkündigung,
1963, Entwurf für ein
Glasfenster,
Temperamalerei



Madonna, 1956,
Schabblatt





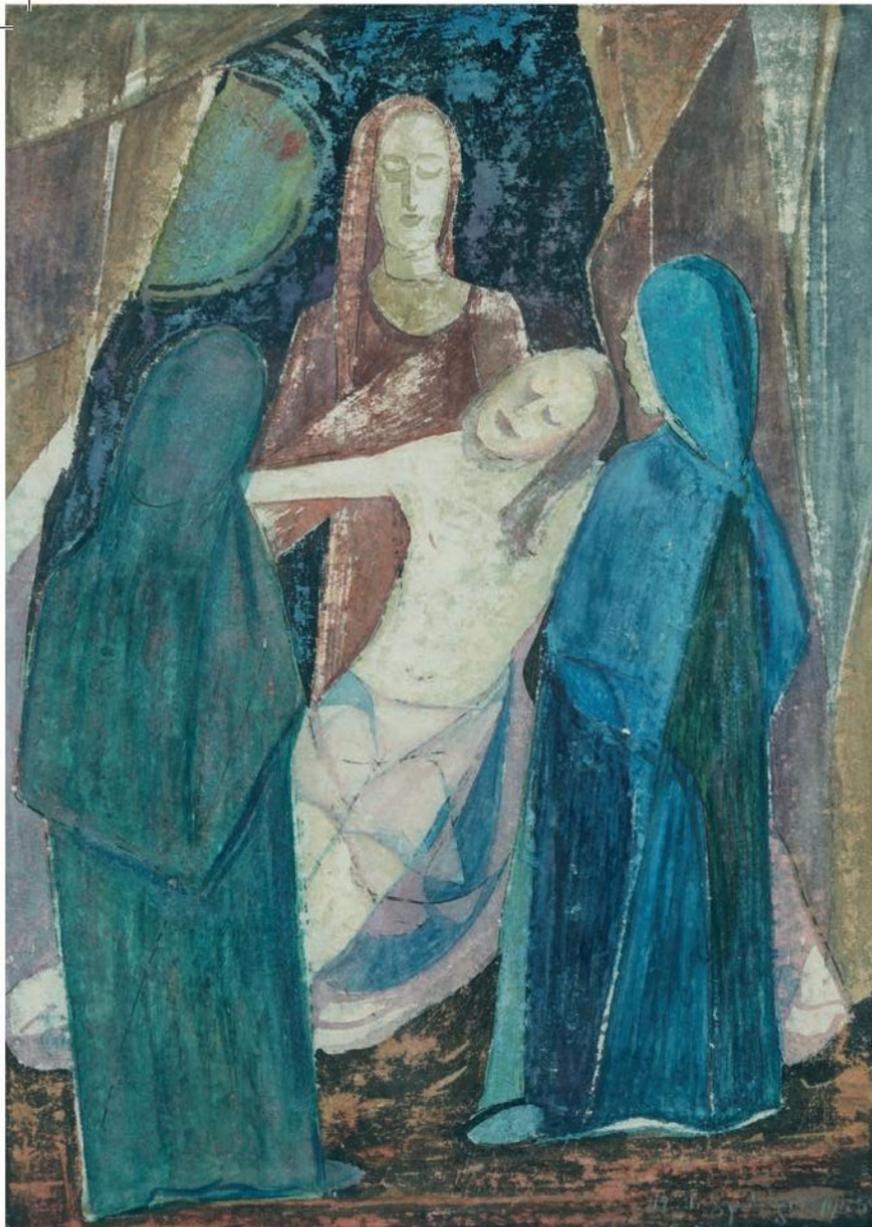
Trauernde Frau,
1955, Schabblatt

Auch bei der Eröffnung der Ausstellung mit religiösen Werken Springers im Pius-Scheel-Haus, Bad Wurzach, hob Pfarrer Kuhn die Bedeutung der Passionsbilder hervor.

„Ein Gang durch die umfangreiche und vielgestaltige Ausstellung zeigt deutlich, wie Alois J. Springer immer wieder die Themen des Leidens, der Passion Jesu und der Menschen im Umfeld der Passion variiert. Die Frage: Was geht in den Menschen im Anblick der leibhaftigen Passion vor sich, wie sehen sie den Gekreuzigten? beantwortet der Künstler in seinen Bildern in der ganzen Vielfalt seiner Techniken. In der zum Ausdruckbild erweiterten und verdichteten Zeichnung ist er am stärksten in der Wirkung auf den Betrachter und am klarsten in dem, was er zeigen will: die zeitlose Glaubhaftigkeit des Lebens Christi wie auch der Menschen, die ihr eigenes Leid gläubig zu ihm tragen.“⁹

• Gegen Harmlosigkeit und Scheinwelt.

Bei der Springer Vernissage sinit Pfarrer Kuhn über den Dialog zwischen Theologie und Kunst, SZ, August 1990, kle



Kreuzabnahme,
1954, Schabblatt

Die Frau(en) an seiner Seite



Meine Frau, Ausrufezeichen, steht deutlich zu lesen auf der mit Röteln ausgeführten Portraitstudie aus dem Jahr 1946.

Bildnis Maria Springer, 1946,
Rötelnzeichnung,
Studie

Ist das nicht ein knappes, aber uneingeschränktes Lob?

Sie war immer an seiner Seite.

Auch auf den ausgedehnten Kunstwanderungen zum Beispiel um den Bodensee, oder im Elsaß, hat sie ihn immer begleitet.

Noch im hohen Alter von 90 Jahren bekam sie leuchtende Augen, wenn sie von ihrem Mann erzählte und hervorhob wie er bei diesen Kunstwanderungen immer einen Rucksack voller Malutensilien und eine Feldstafettei mitgenommen habe, um seine Motive entweder in seinen Skizzenblock festzuhalten, oder Aquarelle direkt vor Ort auszuführen.

Bodenseelandschaft, 1957,
Aquarell



Colmar, 1957,
Öl und Tempera
auf Pappe



Eine andere Frau, die auch besonders positiv das Leben von Alois J. Springer beeinflusst hat, war die Schriftstellerin Maria Müller-Gögler. Wie bereits schon erwähnt, war sie Weggefährtin, Ratgeberin und einfühlsame und wortgewaltige Interpretin seiner Kunst.

Maria Müller-Gögler wurde am 28.05.1900 in Leutkirch geboren. Von 1929-1965 war sie als Studienrätin in Schwäbisch Gmünd, Laupheim, Crailsheim, Ulm, Weingarten und Waldburg tätig. 1975 erhielt sie die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg und 1978 den Kulturpreis der Städte Ravensburg und Weingarten.

1980 wurde sie mit dem Verdienstkreuz und 1986 mit dem Professorentitel des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet. Sie verstarb am 23.09.1987 in Weingarten.

Ihr Tochter, die Journalistin und Schriftstellerin Gisela Linder, war die dritte Frau, welche sich für Alois J. Springer engagierte. Sie hielt nach seinem Tode die Erinnerung an diesen Künstler wach und eröffnete auch die Gedächtnisausstellung zum 100. Geburtstag.

Sie verfaßte auch den Nachruf. In diesem Nachruf bezeichnete sie ihn als „liebenswerten Oberschwaben“. Während der Fertigstellung der Springer-Galerie ist nun Gisela Linder, am 01. März 2016 im Alter von 83 Jahren verstorben.



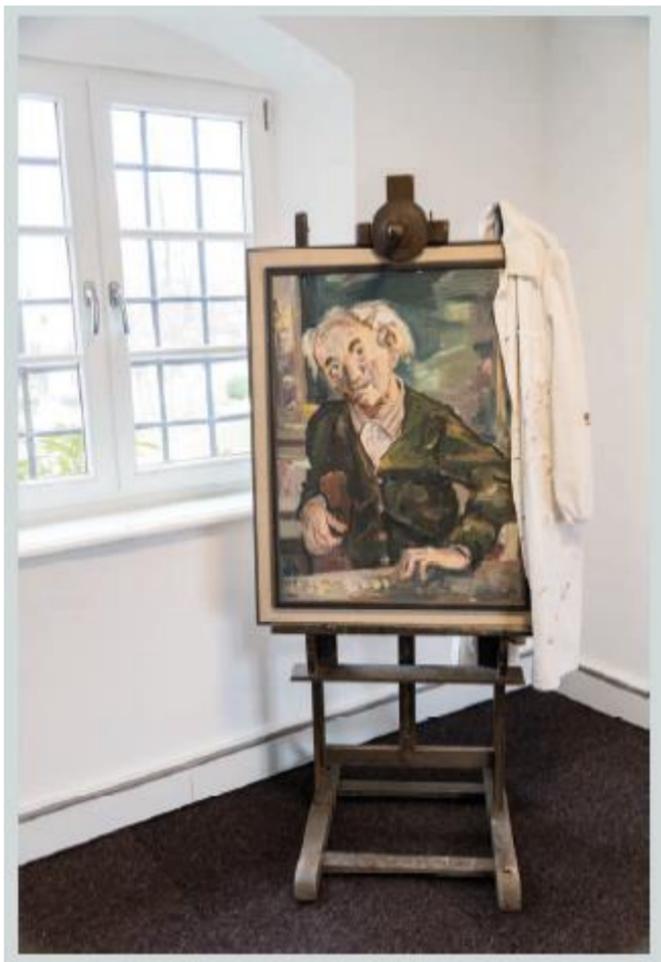
Trauernde Frauen,
1954, Schabblatt

Die Blüte, 1969,
Aquarell



Das letzte Bild auf der Staffelei

Bürgermeister Robert Balle hat sich mit guten Gründen dafür entschieden in der Springer-Galerie auch die Staffelei, die Farbpaletten und den Malkittel von Alois Springer zu präsentieren. Das Bild auf der Staffelei ist das einzige Bild, das nicht von Alois Springer stammt. Dieses Bild ist also keine Selbstbildnis, sondern ein Bildnis des Malerfreundes Gerhard Mayer (1911-1999) aus Biberach. Es zeigt einen von den Folgen des zweiten Schlaganfalls gezeichneten, abgemagerten Mann, der nicht mehr in der Lage war den Pinsel zu führen. Gerhard Mayer hat mit diesem Portrait, das 1971, ein paar Monate vor dem Tod von Alois Springer entstanden ist, vor allem auch Frau Springer einen Freundschaftsdienst erwiesen, denn sie hat das Bild immer hoch in Ehren gehalten.



Springer, 1971, von
Gerhard Mayer, Ölbild



Alois J. Springer – Galerie
Oberes Tor | 88430 Rot an der Rot

Information

Gemeinde Rot an der Rot
Klosterhof 14 | 88430 Rot an der Rot
T 08395-9405-0
rathaus@rot.de